

Städtebauliche Gesamtidée: Das Dorfzentrum

Als junges Architekturbüro haben NYX ARCHITECTES den Ausschreibungswettbewerb von 2017 gewonnen. Ihre Idee ist nun Wirklichkeit.



Nathanaël Chollet und Yann Gramegna,
NYX ARCHITECTES

Das neue Dorfzentrum bezieht die prägenden bestehenden Gebäude – Gemeindehaus, Schulgebäude, das anschliessende Wohnquartier in Richtung Anhöhe sowie den Wald – mit ein. Der vorgeschlagene Neubau geht eine enge Beziehung mit dem Gemeindehaus ein. Er nutzt die gesamte Parzellentiefe und definiert mit einer einfachen und klaren Geste den neuen Dorfplatz. Der neue Dorfplatz ist von der Kantonsstrasse aus sichtbar, wodurch die beabsichtigte Adresse als neues Dorfzentrum Bedeutung bekommt.

Die städtebauliche Gesamtidée folgt der starken Orientierung der gebauten Umgebung. Die Baukörper sind in der Tiefe der Parzelle ausgerichtet. Diese Setzung verbindet die neu definierte Flanierzone mit der Schulanlage und mit dem Wohnquartier in Richtung Anhöhe. Die Parzelle wird in ihrer Tiefe geöffnet, und die Blickbeziehungen von der Kantonsstrasse in Richtung Norden werden wahrnehmbar.

Das Dorfzentrum ist als ein ganzes und einheitliches Projekt konzipiert, die bestehende Substanz mit neuer Umgebung und Bebauung ortsspezifisch vereint. Die zwei Haupträume, der Festsaal und die Dreifachturnhalle werden zusammengebaut. Die innere raumprogrammatische Anordnung schafft eine Volumetrie mit einem klaren Gesicht zum Dorfplatz. Es entsteht eine einzige neue Adresse. Der Haupteingang ist

gegenüber dem Gemeindehaus positioniert und prägt den Dorfplatz. Der Festsaal, als Schaufenster auf dem Platz konzipiert, erweitert deren Innenleben bis nach aussen.

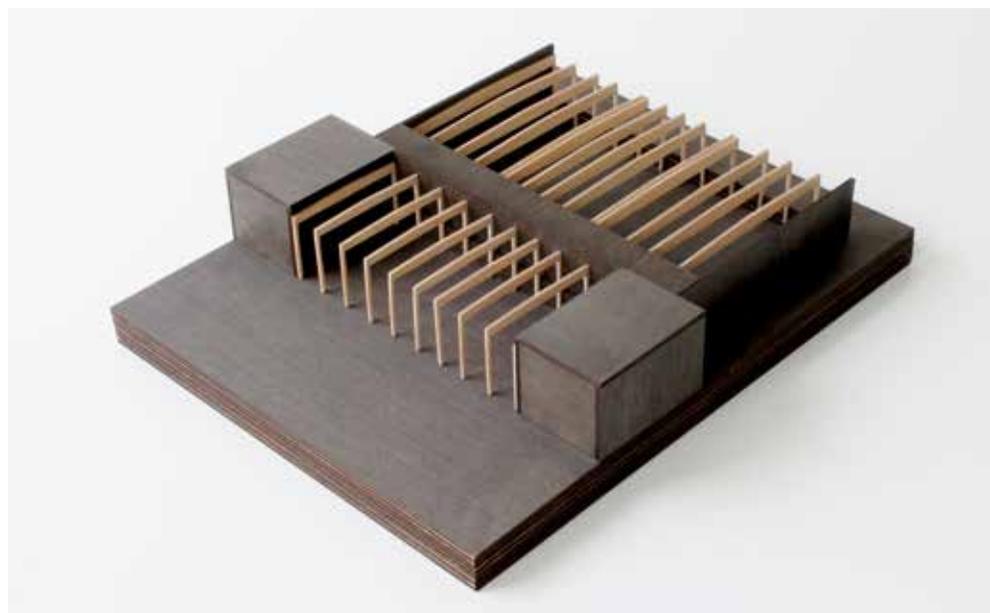
Raumprogramm und Anordnung – die innere Organisation

Das Projekt ist stark von Synergien geprägt. Dennoch bleiben der Festsaal und die Dreifachsporthalle autonom und können getrennt voneinander genutzt werden.

Das Foyer dient als Eingangshalle zum Festsaal und führt gleichzeitig zur Zuschauergalerie der Sporthalle. «Im Piano Nobile»

über dem Foyer befindet sich der Sitzungsraum Langeloo. Diese drei Haupträume sind um das Foyer angeordnet, wodurch für den eintretenden Besucher auf einen Blick die wesentlichen Nutzungen des Gebäudes zu sehen sind.

Der Festsaal liegt ebenerdig auf dem Dorfplatz und bildet den Empfang für die Besucher. Die wichtigsten räumlichen Komponenten sind in einer praktischen Reihenfolge angeordnet. Von Nord nach Süd: die Küche mit der Anlieferung an der Schulstrasse, das Foyer und der Festsaal auf dem Dorfplatz und die Bühne mit Anlieferung



Modell der Tragkonstruktion aus Holz für Festsaal und Dreifachturnhalle (nyx)

am Parkplatz. Diese Sequenz ist also von aussen erschlossen, gewährleistet aber dennoch ein Maximum an Austausch und Interaktion zwischen Küche, Foyer und Festsaal. Der Geräteraum und das Stuhl-/Tischlager befinden sich in der mittleren Schicht, die an die Halle angrenzt, und bedienen sowohl die Halle als auch die Bühne. Im ersten Obergeschoss sind die Künstlergarderoben über die Zuschauergalerie erreichbar, und das Sitzungszimmer befindet sich wie ein Innenbalkon über dem Foyer.

Die Sporthallen sind halb unterirdisch geplant. In einer Zwischenschicht im Untergeschoss sind die Sporthallengarderoben, die so von der Tiefgarage aus leicht zugänglich sind. Diese Nebenräume bilden gleichzeitig eine durchlässige Pufferzone zwischen den Sporthallen und der Tiefgarage.

Das Raumprogramm ist nach Zonen gegliedert, was zu einer hohen Funktionalität bei der Nutzung des Gebäudes führt. Die beiden Haupträume – Festsaal und Sporthalle – sind von deren Nebenräumen gefasst: Garderoben, Geräteräume und die Zuschauergalerie befinden sich jeweils in unmittelbarer Nähe mit kurzen Zugangswegen. In der Zone zwischen den Hallenkörpern, der sogenannten Spange, sind alle Nebenräume sowie die beiden Treppenhäuser als vertikale Erschliessung organisiert. An ihnen befinden sich die Nebeneingänge zum Gebäude. Das Treppenhaus 1 im Norden ist das öffentliche Treppenhaus, und direkt damit verbunden sind die öffentlichen Funktionen (Sitzungszimmer Langeloo und Iflue, Turnhalle mit Garderoben und Tiefgarage). Das Treppenhaus 2 im Süden dient hauptsächlich der Verbindung von Bühne, Künstlergarderobe, Geräteräumen und Serviceeingang im Untergeschoss.

Architektonische Themen – die Konstruktion

Die Tragende Struktur ist sichtbar und wird gezeigt. Zwei Hauptmaterialien dominieren die Wahrnehmung der Raumbegrenzungen und sind erlebbar: Beton als vor Ort geformte Masse dient dem robusten Gehäuse. Holz als vorgefertigtes vor Ort gefügtes Stab- und Scheibenwerk bestimmt den Ausdruck der Hallenkörper.



Einbau der hölzernen Träger des Dachs der Dreifachturnhalle (nyx)

Das Primärtragwerk des Festsaals und der Dreifachsporthalle bilden Stützen und Binder in Brettschichtholz. Sie bilden eine Reihung von Rahmen, die untereinander mit Füllungen verbunden sind. Es entsteht eine Reihung, ausdrucksstabil, mit grosser ordnender Wirkung, die auf einen Gesamteindruck ausgerichtet ist. Einzeln gesetzte Elemente (z. B. Basketballkörbe, Tau und Reck, Beleuchtung) werden symmetrisch platziert und in der Wirkung gedämpft.

Die Aussteifung der Hallen in Querrichtung übernimmt die zentral liegende massive Betonspange, mit der diese Segmente verbunden sind. Die massive Betonmasse legt sich um diese «weichen» Holzstrukturen. Sie bleibt im Ausdruck roh, nimmt sich zurück, erscheint als kontinuierlicher Hintergrund.

Die fachspezifischen Planfelder wie Umgebung, Tragwerk, Haustechnik sowie die Spezialdisziplinen Energie, Bauphysik, Brandschutz, Licht, Bühne, Küche und Sportgeräte sind integrative Bestandteile, die einerseits architektonisch thematisiert sind und andererseits sich im Sinne eines Gesamteindrucks in ihrer Wirkung unterordnen.

Die Komplexität und Vielschichtigkeit der Bauaufgabe ergibt sich aus den nutzungsüberlagernden Anforderungen.

Gebäudeausdruck – die Fassaden

Der Baukörper ist aus der Ferne als gegliedertes und akzentuiertes Gebäude zu lesen. Seine öffentliche Funktion und Bedeutung im Dorfzentrum sind von seiner Kompaktheit und Robustheit geprägt. Durch die Holzfassade soll eine freundliche und einladende Ausstrahlung erreicht werden. Die Struktur und das äussere Erscheinungsbild des Zentrumsgebäudes sollen eine ordnende und fixierende Wirkung für das gesamte Zentrum haben.

Beim Näherkommen wird die Fassade feiner, Details und besondere Verbindungen werden sichtbar und sprechen andere Wahrnehmungsebenen an. Die Fügungen der Holzelemente gliedern das Volumen, geben Rhythmus und Akzente. Sie haben auflösende und plastische Eigenschaften, die dadurch Leichtigkeit transportieren.

.....
 : **Wettbewerb:**
 : Die beurteilende Kommission wählte am
 : 27.04.2017 aus 34 gültigen Bewerbungen
 : in der Präqualifikationsrunde 7 Architektur-
 : büros aus, die zu einem Studienauftrag
 : eingeladen wurden.
 : Die Studien inkl. Visualisierungen und Mo-
 : delle wurden von den Büros am 30. Oktober
 : 2017 der Kommission präsentiert. Die
 : Arbeit von NYX Architectes zusammen mit
 : Geeser Landschaftsarchitekten war klarer
 : Sieger des Wettbewerbs.
 :

Die vier Fassaden sind unterschiedlich gestaltet und folgen der Ausrichtung des Gebäudes. Die West- und Ostfassaden öffnen sich zur unmittelbaren Umgebung und sind über zwei Geschosse verglast. Zum Dorfplatz hin ist diese Verglasung je nach Aussichtspunkt und Lichtsituation ein- oder zweigeschossig zu lesen. Die Nord- und Südfassaden sind eher geschlossen, wobei die Gliederung der Fassadengestaltung eine noch wichtigere Rolle spielt.

Die Bekleidung besteht aus einer geschlossenen Schalung mit aufgesetzten Kantholzprofilen zur Horizontalgliederung der Felder. Sie sind in der Tiefe gestaffelt und architektonisch thematisiert. Die Montage nach Zimmermannsart, kombiniert mit einem hohen Grad an Vorfertigung unter Werkstattbedingungen, ermöglicht eine subtile plastische Gestaltung mit wechselnden Oberflächenstrukturen. Die Variationen in den gehobelten und groben Oberflächen sowie die Unterschiede zwischen matten und glänzenden Ausführungen verstärken das Spiel mit dem Licht. Das Grundraster wird von vertikalen Lisenen und horizontalen, gesimsartigen Bändern gebildet.

NYX ARCHITECTES, Nathanaël Chollet und Yann Gramegna.

Sie haben den Wettbewerb als Jung-Team gewonnen und das Projekt realisiert.

Wie baut man ein Zentrum?

Das Areal liegt mittendrin. Nur war die Mitte zwischen Untersiggingen und Obersiggingen leer! Das mattgrüne Gemeindehaus stand recht einsam und etwas verloren auf dem weiten Feld.

Die Aufgabe vor sechs Jahren – eine kulturelle und sportliches Zentrum zu erstellen. Kann man ein Dorfzentrum einfach so bauen?

Grosse Aufträge muss die Gemeinde öffentlich ausschreiben. Ein Studienauftrag unter sieben ausgewählten Architektenteams wurde gestartet.

Sechs Teams haben ein kleines Quartier mit verschiedenen Gebäuden entworfen. Nur das Siegerteam fasste alle Nutzungen zusammen in einem einzigen kraftvollen Baukörper, der sich selbstbewusst dem Gemeindehaus zuwendet.

Abwendung von der Landstrasse

So hat des Gewinnerteam sein Projekt vorgestellt. Wenden wir uns ab von der Strasse – hin zum Gemeindehaus. Spannen wir einen Platz auf zwischen dem Gemeindehaus und dem neuen Zentrum. Dann liegt der Schwerpunkt mittendrin, auf dem Platz.

Zur Kantonsstrasse sollen Bäume mit Parkflächen einen grünen Gürtel bilden.

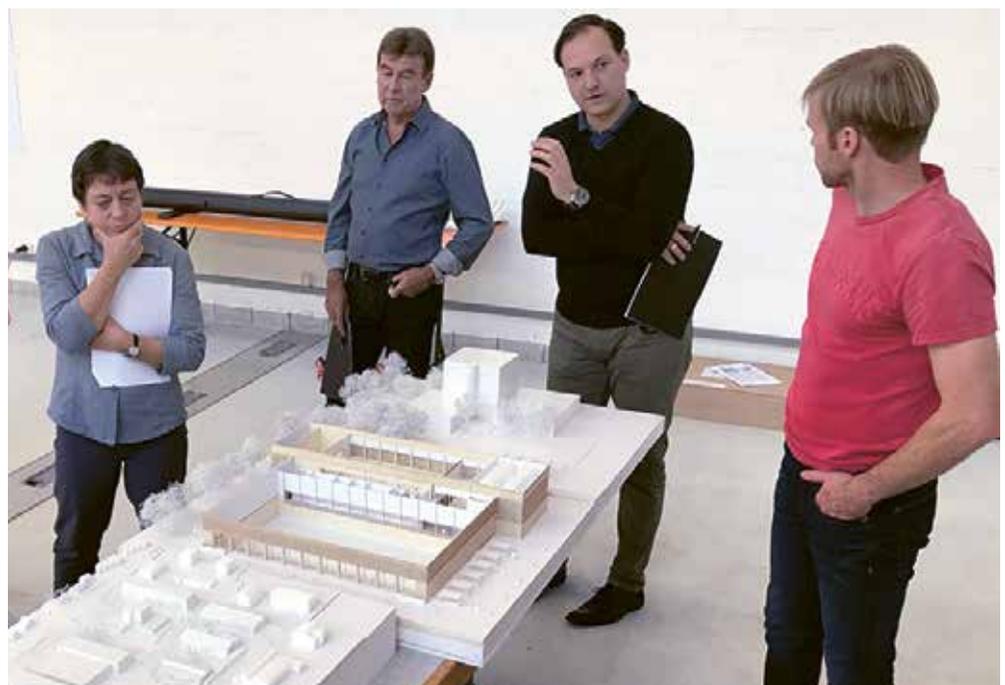
Das neue Zentrum steht wie ein dunkles, hölzernes Möbel da. Seine Front zum Platz ist wie eine Kulisse fein aufgelöst, nachts schimmert Licht geheimnisvoll durch die Ritzen. Drinnen warten edle Räume auf die Benutzer.

Der Platz in der Mitte sollte – seiner Aufgabe angemessen – eine wertige Materialisierung bekommen. Der gewählte Guber Naturstein wurde Stück für Stück sorgfältig verlegt und wird hier eine kleine Ewigkeit halten.

Als Berater durfte ich die Gemeinde bei der Geburt des Zentrums begleiten, dafür bedanke ich mich herzlich. Eine Geburt ist immer etwas sehr Anstrengendes, aber danach übertrifft die Freude alle Mühen.

Daniel Zehnder, dipl. Architekt ETH/SIA,

Daniel Zehnder hat beim neuen Zentrum als Bauherrenberater dem Gemeinderat zur Seite gestanden und den Prozess von Beginn an begleitet. Daniel Zehnder ist auch Sachverständiger für den Ortsbildschutz in Untersiggenthal und kennt daher die ganze Gemeinde sehr gut.



Mitglieder der Wettbewerbskommission bei der Arbeit im November 2017

Die Solaranlage

Das Dach der Dreifachturnhalle und der SICKINGA-Hallen ist 2952,65 m² gross. Bis auf einige Installationen wie Lüftungsrohre, Sprinkleranschlüsse etc. war geplant, die Fläche extensiv zu begrünen und sonst nichts. Doch das war den Ortsbürgern zu wenig.

Autor: Saskia Haueisen, Foto: Hanspeter Kühni

Die Ortsbürger Untersiggenthal unterstützten das Projekt «Neues Zentrum» von Anfang an. Den meisten Ortsbürgern und Ortsbürgerinnen war bewusst, dass ihre VorgängerInnen die Wiese absichtlich freigehalten haben. Sie sollte einmal mit etwas Gutem und Sinnvollem bebaut werden. Mit etwas, was Untersiggenthal in die Zukunft führt.

Als es darum ging, den Baukredit für die Hallen von der Einwohnergemeinde abzuholen, erleichterten sie die Diskussion, in dem sie sich vorab dazu bereit erklärten, das Projekt mit 5 Mio. Franken aus der Kasse der Ortsbürger zu unterstützen. Ein grosser Batzen, den Gemeinderat und EinwohnerInnen gerne angenommen haben.

Doch damit nicht genug. Den Ortsbürgern und Ortsbürgerinnen ist es ein Anliegen, dass das zukunftsweisende Projekt «Neues Zentrum» auch sicher für die Zukunft gerüstet ist. Dabei spielen Energieerzeugung und Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Die Installation einer Solaranlage auf dem Dach des neuen Zentrums lag deshalb nahe liegend. Allerdings wollte die Ortsbürgergemeinde nicht noch mehr Geld à fond perdu in das Zentrum stecken, deshalb entschied sie, dass die Solaranlage als Investition angesehen werden soll. Die Anlage gehört den Ortsbürgern, der erzeugte Strom wird von den Ortsbürgern an die

Einwohnergemeinde verkauft bzw. auf ihre Rechnung in das egs-Stromnetz eingespeist.

Die Planung der Anlage erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Planung des ganzen Zentrums. Die Agrola AG, Winterthur, bekam den Zuschlag nach dem Bewerbungsverfahren und übernahm die Detailarbeiten. Die Elektrizitäts-Genossenschaft Siggenthal, egs, war so frühzeitig informiert, dass sie die zusätzlichen Kilowatt in die Planung ihrer neuen Verteilzentrale (unter der Tiefgaragenabfahrt) aufnehmen konnte.

Seit August 2023 ist die Anlage in Betrieb und die Solarpanels sind an der Arbeit. Der erzeugte Strom wird zuerst zum Eigenverbrauch im Zentrum, im Gemeindehaus und in den Schulhäusern eingespeist. Der Überschuss geht in das Netz der egs. Die Ein-

nahmen des Stromverkaufs gehen in die Kasse der Ortsbürger und leisten damit einen kleinen, aber steten Beitrag zur Finanzierung der Anlage.

Technische Daten:

544 Panels (Trina schwarz) mit je 0,390 kWp
276,70 m² Solarpanels über dem Festsaal
(144 Stück mit total 56,16 kWp)

768,80 m² Solarpanels über den Sporthallen
(400 Stück mit total 156 kWp)

Nennleistung total: 212,16 kWp (= Kilowatt-Peak)

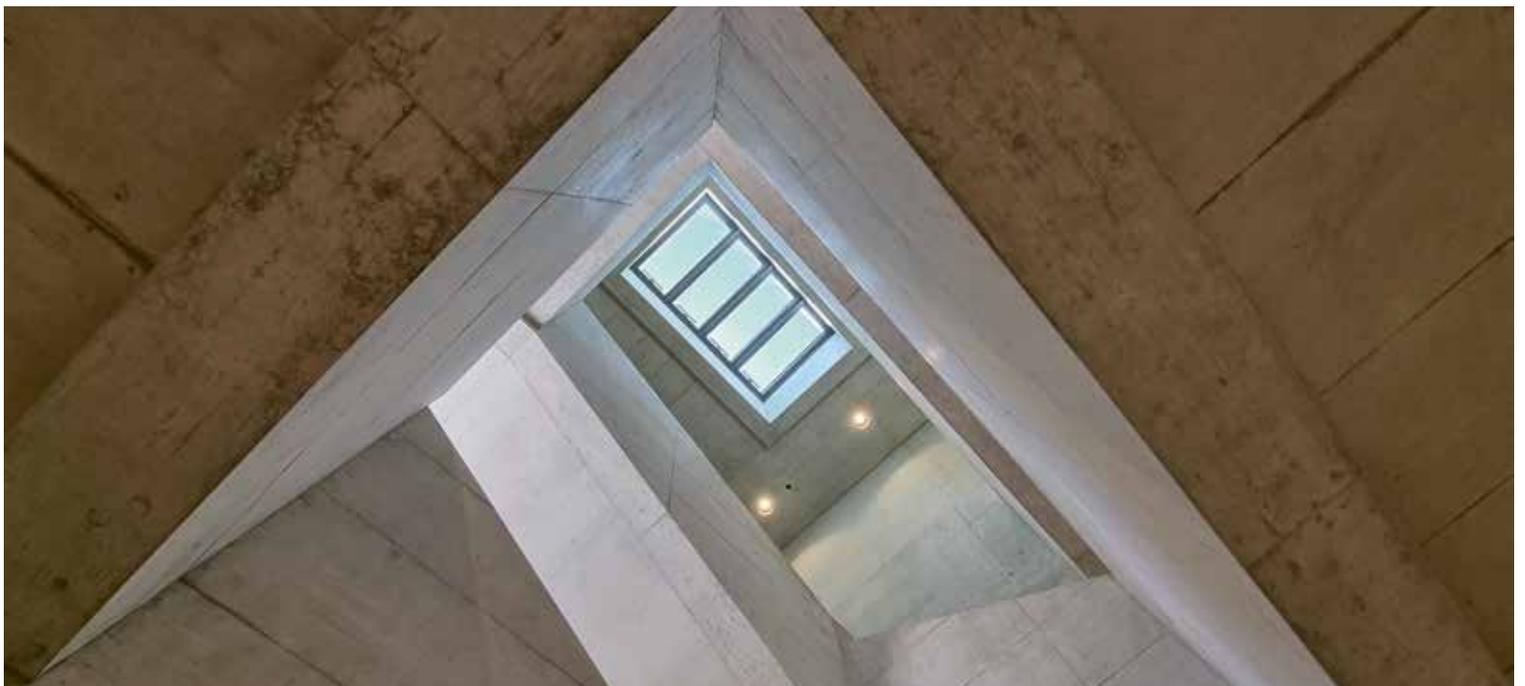
Erwarteter Ertrag: ca. 200 000 kWh pro Jahr



Die zweiteilige Solaranlage nutzt die verbleibende Dachfläche gut aus

Das Treppenhaus

Das neue Zentrums-Gebäude ist beeindruckend. Seine Schönheit zeigt sich in vielen Details, die von den BesucherInnen entdeckt werden können. Wie z. B. in den beiden Treppenhäusern. Architektur ist auch Kunst. (Fotos: Hanspeter Kühni)



Das Gebäude

Die nachfolgenden Zahlen zeigen auf, wie gross das neue Gebäude ist, und geben einen groben Einblick, wie viel Arbeit, Schweiss und Technik darin stecken.

Flächen

- 7280 m² Untergeschoss
- 1510 m² Erdgeschoss
- 722 m² Obergeschoss
- 2953 m² Dachgeschoss
- 12 464 m² Gesamtfläche
- 2000 m² ca. Fläche Holzfassade
- 647 m² Flächen aus Glas

Volumen

- 17 797 m³ Volumen Sporthalle
- 6573 m³ Volumen Mehrzweckhalle
- 44 480 m³ Gesamtvolumen

Dach

- 400 lfm Kronenblech
- 8 Tonnen Titanzink = 1400 m²
- 5650 m² Abdichtungsfläche
- 3350 m² Isolationsfläche Dach (= ca. 425 m³)
- 277 m² Solarpanels (auf dem Festsaal)
- 769 m² Solarpanels (auf den Turnhallen)
- 390 Watt Peak (Wp) pro Solarpanel
- (1,922 m²/Modul)

Rohbau

- 6900 m³ Beton verarbeitet
- 500 m Kanalisationsleitung unter Boden
- 47 300 Tonnen Abfahren Erdbau

Holzbau

- 110 m³ Holz für Aussenfassade
- 100 m³ Bauholz inkl. Rostmaterial
- 3500 m² Wand und Deckenverkleidung aus Holz
- 11 907 000 Löcher Perforation für Akustikwände und -decken

Ausbau

- 115 Türen
- 67 Räume
- 73 Fenster
- 282 m³ Unterlagsboden
- 88 m³ Hartbeton
- 25,65 m³ Terrazzoboden

Strom

- 17 000 m Starkstromkabel
- 5000 m Schwachstromkabel
- 2500 m Funktionserhaltungskabel (Sicherheit)
- 800 Lampen inkl. Sicherheitsbeleuchtung
- 22,50 Watt pro m² Verbrauch

Sanitär

- 315 m Leitungen Warmwasser
- 535 m Leitungen Kaltwasser
- 383 m Leitungen Schmutzwasser
- 572 m Leitungen Regenabwasser
- 12,27 l/s Auslegung der Zuleitung für Wasserverbrauch Gesamt
- 114,00 mm Durchmesser der Zuleitung
- 48 SportlerInnen Duschen
- 9,60 l/s Spitzenbedarf der Duschen

Dorfplatz

- 1350 m² Riemensteine (=190 m³)
- 350 m² Pflastersteine (=35 m³)

Arbeitsstunden nach Arbeitsgattung

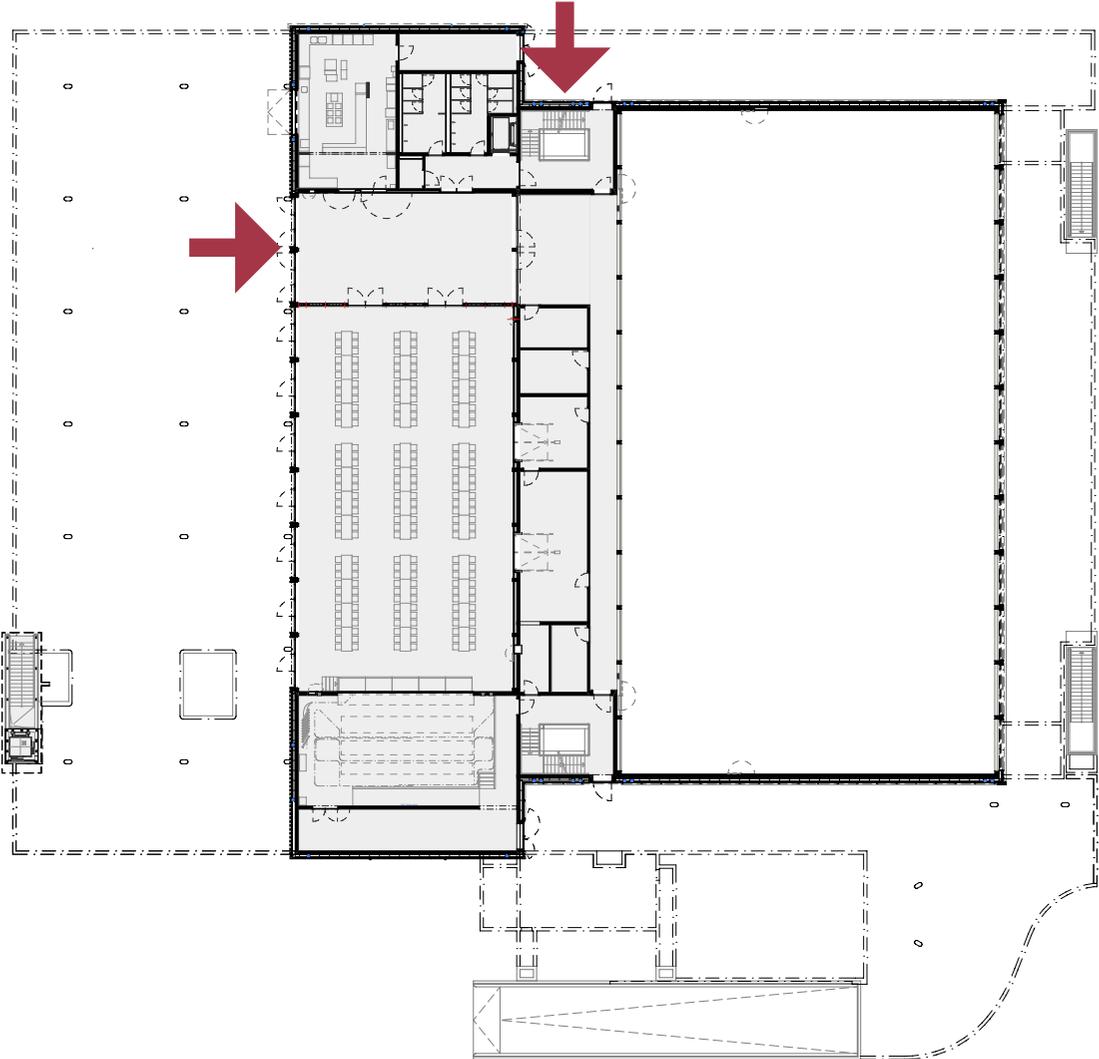
(Beispiele, nicht vollständig)

- Baumeister 42 000
- Dach/Spengler 2000
- Fassade 4100
- Sanitär 2850
- Abdichtungen 9000
- Elektro 12 000
- Fussböden 3479

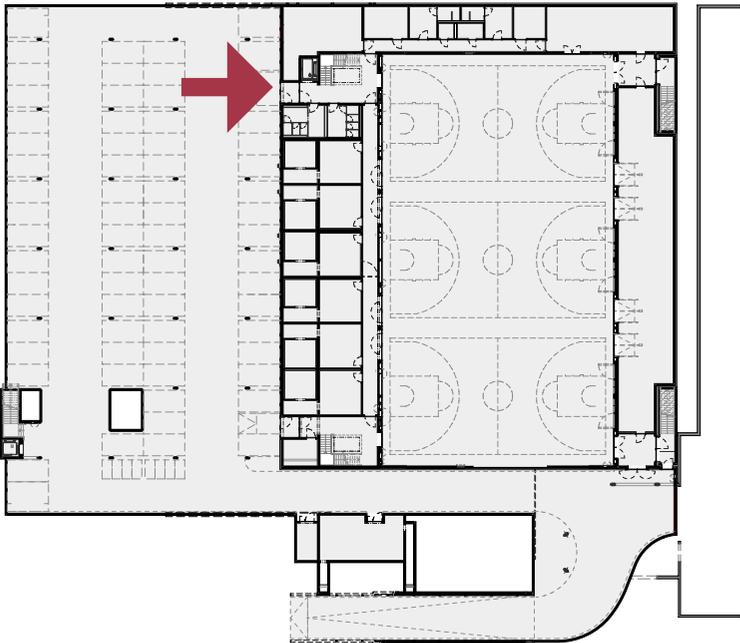
Vielen Dank

Die Zahlen beruhen auf Angaben der ausführenden Firmen. Sie wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Erdgeschoss



Untergeschoss mit Tiefgarage



Obergeschoss

